

2. Heirat mit Hindernissen – Prinzessin gesucht

Ein Feenhaus, tief verborgen im Wald

Fee: Herr Prinz, ich freue mich, Sie begrüßen zu dürfen, haben Sie denn gut hierher gefunden?

Prinz: Hallo. Ja danke, es war ein bisschen schwierig zu finden, aber jetzt bin ich ja endlich da.

Fee: Schön, dass Sie trotz der Schwierigkeiten zu mir gefunden haben. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

Prinz: Also, ich steh' gerade total unter Druck ... Wissen Sie, meine Eltern wollen unbedingt, dass ich heirate, und zwar am besten jetzt sofort. Ich weiß gar nicht, was die so plötzlich haben, das belastet mich total! Und dann noch ständig ihr Gedränge, ich soll dieses und dann jenes Mädels edler Herkunft mal treffen. Und der Höhepunkt ist ja wohl der Ball gewesen! Jede ledige Adlige aus dem Umland war da, und ich sollte mir hier, jetzt und sofort eine aussuchen. Und wissen Sie was? Ich hab' doch tatsächlich eine unglaubliche Prinzessin kennengelernt. Sie war die schönste auf dem Ball. Nein, was sag' ich – die schönste auf der ganzen Welt!

Fee: Das ist ja wunderbar, dass Sie nach solch einer Anstrengung diese unglaubliche Prinzessin gefunden haben!

Prinz: Ja, aber das ist ja das Problem: Sie ist dann einfach verschwunden. Ich weiß nicht mehr weiter – hier meine Eltern, dort diese Prinzessin und dann diese schreckliche Heiratsverpflichtung. Ich weiß nicht, was ich tun soll?!

Fee: Sie haben gerade berichtet, dass es mehrere Dinge gibt, die Sie bedrücken, unter anderem das Erscheinen dieser Prinzessin. Wäre es Ihnen lieber gewesen, wenn Sie sie nicht kennengelernt hätten?

Prinz: Nein, um Gottes Willen, das ist doch mein Anker gerade. Ich meine, das ist das Schönste, was in der letzten Zeit passiert ist! Aber ich weiß nicht, wie ich sie wiederfinden soll und meine Eltern wollen unbedingt, dass ich bald heirate ...

Fee: Wissen denn Ihre Eltern, dass Sie bereits eine Prinzessin auserwählt haben?

Prinz: Nee, so richtig wissen sie es nicht, denn das Problem ist ja, dass sie denken, ich will unter keinen Umständen heiraten. Wenn ich ihnen nun sage, ich habe eine

ausgewählt und kann ihnen diese nicht vorstellen, dann denken sie ja sofort, dass ich sie betrügen will.

Fee: Was glauben Sie, wären Ihre Eltern glücklich, wenn Sie eine andere heiraten würden, nur um verheiratet zu sein, obwohl Sie sich in diese besondere Prinzessin verliebt haben?

Prinz: Na ja, ich weiß nicht. Sie wären sicher froh, dass ich endlich geheiratet hätte, aber ich glaube nicht, dass sie mir *das* wünschen würden. Sie wollen ja schon, dass auch ich glücklich bin, denn nur ein glücklicher König regiert gut! Und wenn ich es so überlege, dann haben mir meine Eltern ja auch keine Braut einfach aufgedrückt, sondern ich durfte mir ja genau genommen eine aussuchen auf dem Ball. Das heißt, sie wollen schon, dass ich die Richtige für mich finde, was ich ja auch getan habe – nur, dann ist sie verschwunden! Und jetzt weiß ich einfach nicht, was ich tun soll!?

Fee: Ich hätte mir Ihre Situation gerne noch genauer angeschaut. Dafür möchte ich Sie einladen, Ihren Wirkungseinfluss in dieser Situation auf einer Skala, die von 1 bis 10 reicht, einzuordnen, wobei 1 „ich habe so gut wie keinen Einfluss“ darstellt und 10 „ich kann die Situation komplett nach meinen Wünschen und Vorstellungen formen“ bedeutet. Wo auf dieser Skala würden Sie sich sehen?

Prinz: Na ja, mein Wirkungseinfluss, ich weiß nicht ... vielleicht so bei 3?

Fee: Und wie war es, bevor Sie hierher zu unserem Gespräch kamen?

Prinz: Da war's sicher bei 1. Da wusste ich ja gar nicht mehr weiter.

Fee: Ich bin sehr erfreut, dass Sie es schon jetzt von 1 auf 3 geschafft haben. Was hat sich denn für Sie verändert?

Prinz: Ich habe jetzt nicht mehr das Gefühl, gegenüber meinen Eltern und deren Wünschen so ausgesetzt, so ohnmächtig zu sein. Ich hatte in dem ganzen Trubel vergessen, dass meine Eltern zwar wollen, dass ich heirate, aber dass *ich* ihnen wichtig bin und sie mich *auch* glücklich sehen wollen, war mir nicht mehr so bewusst.

Fee: Und welche Konsequenzen hat dies nun für Sie?

Prinz: Hm, das ist eine gute Frage ... Also, ich denke, in erster Linie ist der Druck ein bisschen weg. Ich soll zwar immer noch heiraten, aber ich glaube, wenn ich ihnen jetzt sage, dass ich jemanden gefunden habe, werden sie sich für mich freuen – auch wenn ich ihnen dann beichten muss, dass ich sie wieder verloren habe.

Fee: Was denken Sie, wie würden Ihre Eltern darauf reagieren?

Prinz: Also entweder sie würden denken, ich will sie austricksen oder aber sie wären bestürzt und würden mich bedauern. Vielleicht würden sie mir auch ein bisschen mehr Zeit geben, damit ich nach der Prinzessin suchen kann.

Fee: Gibt es Gründe, warum Ihre Eltern denken sollten, dass Sie sie austricksen wollen?

Prinz: Na ja, ich weiß nicht genau, aber ich hab' mich ja so lang es ging vor der Heirat gedrückt und alles getan, dass ich drum herumkomme.

Fee: Wenn ich alles richtig verstanden habe, *war* Ihre Situation bisher ja auch so, aber seit dem Ball hat sie sich verändert. Was müssten Ihre Eltern wissen, um Ihnen zu glauben?

Prinz: Nun, in erster Linie müsste ich ihnen überhaupt davon erzählen, dass ich meine Prinzessin schon getroffen habe und ihnen klarmachen, wie wichtig es mir ist, dass sie und zwar nur *sie* meine Braut wird.

Fee: Ich bin richtig begeistert von Ihrer Entschlossenheit, Ihre Wünsche realisieren zu wollen und ich merke auch, wie wichtig Ihnen das Gespräch mit Ihren Eltern über die bevorstehende Hochzeit und Ihre zukünftige Braut ist. Wenn ich auf unser Gespräch zurückblicke fällt mir auf, dass Sie anfangs drei Probleme benannt haben, erstens: die Situation mit Ihren Eltern, zweitens: den Zeitdruck, sich zu vermählen und dann drittens: das Kennenlernen der Prinzessin. Würden Sie mir zustimmen?

Prinz: Ja.

Fee: Was denken Sie, hat sich an dieser Situation im Laufe unseres Gespräches verändert?

Prinz: Puh, da muss ich mal einen Moment überlegen (*denkt lange nach*). Na ja, sehen Sie, meine Eltern habe ich irgendwie anders gesehen. Wie ich vorhin schon sagte, ich habe immer gedacht, sie wollen mich, komme was da wolle, verheiraten. Und erst jetzt habe ich gemerkt, dass sie mich zwar immer noch verheiraten wollen, aber nicht mit der Erstbesten, sondern dass ich mir meine Braut selbst aussuchen kann, was ich ja auch schon dank meiner Eltern auf dem Ball getan habe. So gesehen, bin ich ihnen eigentlich sogar dankbar dafür.

Fee: Ich bin erfreut darüber, dass Sie nun eine andere Sicht auf diese Situation gewonnen haben, sodass es sich für Sie nicht mehr als das gleiche Problem wie zu Beginn unseres Gespräches darstellt. Würden Sie mir da zustimmen?

Prinz: Ja also, wenn Sie das so formulieren, spüre ich, dass ich nicht mehr so unter dem Druck meiner Eltern stehe ...

Fee: Und wie sieht es mit dem anfänglichen Druck, sofort heiraten zu müssen aus? Was hat sich an dieser Situation verändert?

Prinz: Dadurch, dass ich die Prinzessin gefunden habe und heiraten möchte, ist es nicht mehr so schlimm und ich habe auch das Gefühl, dass meine Eltern, wenn ich es ihnen nur richtig erkläre, mir auch Zeit lassen, sie zu finden.

Fee: Ich finde es bemerkenswert, dass Sie es trotz dieser komplizierten Situation geschafft haben, einen klaren Blick zu behalten. Ich möchte Ihnen gerne gratulieren, dass Sie die Willenskraft und den Mut zeigen, Ihr Leben nach Ihren Vorstellungen zu gestalten. Ich möchte Sie bitten, sich noch einmal auf der Skala einzuschätzen. Zuletzt lagen Sie bei 3. Auf welchem Skalenwert befinden Sie sich nun?

Prinz: Also ich denke, dass ich jetzt so bei 6 bin.

Fee: Fantastisch, das finde ich stark! Was könnten Sie tun, damit Ihr Wirkungseinfluss bei 7 liegt?

Prinz: Na ja, ich müsste mir überlegen, wie ich die Prinzessin finden kann ...

Fee: Oh, das ist eine gute Idee! Jetzt bin ich gespannt, wie Sie vorgehen möchten. Können Sie mir davon erzählen?

Prinz: Hm ... Ich habe mir noch nicht so viele Gedanken gemacht. Es ist mir ja jetzt erst so in den Sinn gekommen. Ich glaube, ich würde zuerst noch einmal mit meinen Angestellten reden. Vielleicht haben die ja etwas gefunden. Aber ansonsten habe ich keine Ahnung, wo ich anfangen soll.

Fee: Wie sind Sie denn in anderen schwierigen Situationen vorgegangen?

Prinz: Nun, ich hatte bisher noch nie so schwierige Situationen. Ich meine, ich bin ein Prinz – da hat man nicht so viele Schwierigkeiten. Aber wenn, dann haben mir meine Freunde zur Seite gestanden.

Fee: Was meinen Sie, wie könnten Ihnen Ihre Freunde bei Ihrer Lösungsfindung weiterhelfen? Was würden sie Ihnen raten?

Prinz: Hm ...! Ich denke, sie würden mir raten, die Suche nicht aufzugeben. Und ich glaube auch, dass sie mich unterstützen würden bei dem, was ich tue. Nur, ich weiß halt nicht, was ich tun soll?



Fee: Was haben Sie denn schon unternommen?

Prinz: Also, ich habe unser Schloss von oben bis unten durchsuchen lassen, aber da war nicht mehr als ein dämlicher goldener Schuh zu finden, von dem nicht einmal jemand weiß, wem er gehört!

Fee: Also, das ist ja seltsam, dass jemand einen Schuh verliert und es nicht merkt, finden Sie nicht auch?

Prinz: Ja, dass finde ich auch. Ich habe mir darüber noch gar keine Gedanken gemacht, wem der Schuh gehören könnte. Jetzt aber, wo wir darüber reden, stelle ich mir die Frage, wem wohl der Schuh gehört, warum er dort lag, und ob er nicht sogar meiner Prinzessin gehören könnte, die ja so plötzlich verschwunden ist?

Fee: Was haben Sie nun vor zu tun?

Prinz: Sie stellen wirklich gute Fragen ... (*überlegt*) Ich denke, dass ich mich noch einmal mit meinen Freunden unterhalten müsste, um ihnen von meiner Vermutung zu berichten. Und dann würde ich mich mit ihnen und dem Schuh auf die Suche nach meiner Prinzessin machen.

Fee: Das ist eine fantastische Idee! Ich würde wirklich gerne wissen, wie Sie die Suche genau gestalten werden?

Prinz: Nun, das ist für mich als Prinz kein großer Aufwand. Ich werde einfach alle jungen Frauen des Königreichs auf dem Schlosshof versammeln lassen und dann müssen sie den Schuh der Reihe nach anprobieren. Und diejenige, der er passt, die wird dann die Richtige sein ... Ich denke, damit wäre es getan!

Fee: Also, das klingt nach einem durchdachten Plan und es freut mich, dass Sie innerhalb dieses Beratungsgesprächs so offen mir gegenüber waren und mir Ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich bin gespannt in der nächsten Sitzung von der Umsetzung Ihres Plans zu hören. Wer weiß – manchmal geschieht ja ein Märchen im Märchen ...

Autorin o. N., s. Vorwort